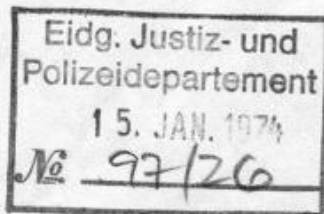


777.58 Mu

3003 Bern, 15. Januar 1974

Eid.



Herrn Bundesrat Furgler

Flüchtlinge aus Chile

Sie haben uns heute durch den Herrn Generalsekretär eine Eingabe des Staatsrates des Kantons Tessin betreffend Flüchtlinge aus Chile zukommen lassen, mit dem Ersuchen, Ihnen zuhanden der Bundesratssitzung von morgen Mittwoch, den 16. Januar 1974, noch bis zum Abend einige Angaben zu machen.

1. Die Beurteilungsfaktoren in der Situation der Flüchtlinge aus Chile haben sich in den letzten Tagen nicht in der Weise geändert, dass man etwa von einer Zuspitzung der Lage sprechen könnte. Es darf im Gegenteil davon ausgegangen werden, dass das Flüchtlingsproblem in Chile seiner Lösung entgegengeht.
2. In der Schweiz haben bis heute 219 Flüchtlinge aus Chile Aufnahme gefunden, die in insgesamt 5 Heimen untergebracht sind.
3. Die Betreuung der Flüchtlinge bereitet erhebliche Schwierigkeiten, die zum Teil durch diese selbst verursacht werden, zum Teil durch die ständigen Verunsicherungen durch sogenannt wohlmeinende Kreise.
4. Auch die Eingliederung, die auf vollen Touren läuft, ist nicht leicht. Das allzu grosse Interesse extremer Kreise an den Flüchtlingen und die derzeitige unsichere Wirtschaftslage haben eine deutlich fühlbare Zurückhaltung der Arbeitgeber zur Folge gehabt. Man will keine "Revolutionäre", die den Arbeitsfrieden im Betrieb gefährden könnten.

5. Die Eingabe des Staatsrates des Kantons Tessin ist lediglich als Erklärung der Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen in diesem Kanton zu werten. Ich verweise auf den Wortlaut des letzten Absatzes der Resolution, der wie folgt lautet:

"Invitano il Consiglio di Stato a garantire presso le competenti autorità federali l'accoglimento e il sostentamento per il tempo necessario di un congruo numero di profughi cileni, oltre che a trasmettere lo stesso invito a tutti i Comuni del Cantone".

Es genügt mit anderen Worten, sie zu verdanken und von ihr Kenntnis zu nehmen; gleichzeitig werden wir jedoch über unsere Haltung Auskunft geben müssen.

6. Es liegt mir daran, zu unterstreichen, dass die Zahl der Eingaben - sie werden mit Ausnahme der gedruckten Aufrufe alle beantwortet - ausserordentlich gross ist. Es überwiegen dabei die Aufrufe zur Vergrösserung der Aufnahmebereitschaft.
7. Auch die Presse beehrt uns immer wieder mit Artikeln, die, wenn auch völlig unobjektiv, für uns wenig schmeichelhafte Worte übrig haben. Radio und Fernsehen sekundieren durch einseitige Verteilung der Gewichte.
8. Gestern erhielt ich vom Eidgenössischen Politischen Departement, Abteilung fremde Interessen, eine Mitteilung, wonach ein ehemaliger bekannter Politiker - es handelt sich um einen Herrn Rafael TARUD, Senator und Präsident der "Accion Popular independiente", der in der polnischen Botschaft Aufnahme gefunden hatte, sich entschlossen haben soll, nicht nach Polen zu reisen, sondern die Schweiz um Asyl zu bitten. Mit dem Hinweis, der Ausländer müsse bereits heute abfliegen, verlangte man von mir eine sofortige Zustimmung. Ich habe erklärt, ich sei mit

- 3 -

dieser Unterdrucksetzung nicht einverstanden, nachdem einerseits dieser Ausländer bereits seit über einem Monat in der Botschaft gelebt hatte und andererseits dank ~~des~~ ihm gewährten Schutzes von einer Gefährdung zurzeit nicht gesprochen werden kann. Die Angelegenheit hat meines Erachtens einen vorwiegend politischen Aspekt und muss auf Departementsstufe behandelt werden. Wenn man bereit ist, einen Politiker aufzunehmen, dessen Leben immer Politik bedeutete und der auch künftighin wahrscheinlich politisieren möchte, so liesse sich seine Aufnahme rein zahlenmässig sicher verantworten. Für eine solche Aufnahme würde in diesem Zusammenhang der Umstand sprechen, dass der Sohn dieses Ausländers, der in Polen als chilenischer Botschafter tätig war, mit seinem diplomatischen Reisepass in die Schweiz eingereist ist und sich scheinbar in Genf um eine Anstellung bei einer internationalen Organisation bemüht.

9. In den letzten Tagen hatten wir einige Fälle von Chilenen, die Dank gültiger chilenischer Reisepässe zu uns gekommen sind und hier um Aufnahme nachgesucht haben. Unter diesen Personen ist auch der chilenische Botschafter in Kairo zu finden.
10. Zusammenfassend gestatte ich mir, Ihnen meinerseits folgende Vorschläge zu unterbreiten:
 - 10.1. Eine Ausweitung der Aktion drängt sich auch heute nicht auf. Daran ändern auch die verschiedenartigen Interventionen nichts.
 - 10.2. Die Eingabe des Kantons Tessin ist in der Form einer Eingangsbestätigung zu verdanken, unter gleichzeitiger Orientierung über die derzeitige Situation.
 - 10.3. Der ehemalige chilenische Senator Rafael Tarud ist, sofern dies politisch tragbar erscheint, im Sinne eines Entgegenkommens aufzunehmen.

EIDGENÖSSISCHE POLIZEIABTEILUNG

[Handwritten signature]

Di. 15. 1. 74

[Handwritten signature]